

Erfahrungsbericht Bologna Wintersemester 2023/24 und Sommersemester 2024

Wie schön, dass Du Dich für ein Auslandssemester an der Università di Bologna interessiert oder vielleicht schon eine Zusage hast. Ich habe sowohl das Wintersemester 2023/24 als auch das Sommersemester 2024 in Bologna verbracht, mich dort sehr wohlfühlt und möchte nun meine Erfahrungen teilen.

Organisation

Das Wintersemester in Bologna beginnt Mitte September. Ich bin bereits einige Tage vorher angekommen. Das fand ich sehr angenehm, um mich in der Stadt zurecht zu finden und schon erste Kontakte zu knüpfen. Nach Ankunft muss man bei der Universität „einchecken“, um das Certificate of Arrival zu erhalten. Das Ganze findet online per Videocall statt und wenn man dann mal einen Spot bekommt, muss man nur sein Ticket von der Einreise und seinen Pass vorzeigen. Anschließend kann man sein University Badge ausdrucken und bekommt weitere Funktionen in den Online-Portalen der Uni freigeschaltet.

In der zweiten Woche des Semesters gab es vom International Mobility Office der Jurafakultät auch eine kurze Einführungsveranstaltung für Austauschstudierende, in der Organisatorisches besprochen wurde und Fragen gestellt werden konnten.

Alle wichtigen Informationen haben sie unter <https://corsi.unibo.it/magistralecu/Giurisprudenza-Bologna/incoming-exchange-students-law> sehr übersichtlich aufgeführt. Bei Fragen rund um das Studium oder zum Learning Agreement auf italienischer Seite kann man sich an den dort angegebenen Kontakt wenden. Ich habe immer sehr schnell eine ausführliche Rückmeldung erhalten.

Die Semesterzeiten sind hier etwas anders aufgebaut, als wir es aus Heidelberg kennen. Man hat ungefähr drei Monate Vorlesungszeit und kann dann in den drei darauffolgenden Monaten in einem "Appello" seiner Wahl die Prüfung ablegen. Für Erasmus-Studierende wird aber ein zusätzlicher Prüfungszeitraum innerhalb der Vorlesungszeit angeboten. Das liegt daran, dass einige andere Erasmus-Studierende eine kürzere Mobilitätsphase als wir haben. Ich habe zum Beispiel zwei Studentinnen aus Schweden kennengelernt, die im Dezember 2023 wieder zurück sein mussten und alle Prüfungen bis dahin ablegen mussten. Ich habe im Wintersemester dann zum Beispiel eine Klausur und eine Hausarbeit geschrieben und diese vor Weihnachten abgegeben. Dadurch hatte ich im Januar/Februar bis Beginn des Sommersemesters sechs Wochen frei. Das Sommersemester hat dann Mitte Februar wieder begonnen.

Kurswahl und Studium

Das Learning Agreement stellt man anhand des Vorlesungsverzeichnisses des letzten Jahres zusammen. Gerade im zweiten Semester haben sich fast alle von mir gewählten Kurse überschritten, sodass ich mein Learning Agreement noch einmal ändern musste. Das war aber von deutscher sowie italienischer Seite kein Problem. Die Universität

Bologna erlaubt Learning Agreement Changes in den ersten sechs Wochen des Semesters. So oder so ist es wichtig die Kurse aus dem Learning Agreement dann in den Study Plan der Uni hier einzutragen, um sich am Ende für die Prüfungen anmelden zu können. Auf die Anmeldung zu den Prüfungen oder den persönlichen Stundenplan kann man sehr einfach über die Unibo App zugreifen.

Es gibt eine große Auswahl an englischen und italienischen Kursen, die teils auch wirklich sehr spannende und innovative Bereiche abdecken. Weil ich sichergehen wollte, die Vorgaben des Landesjustizprüfungsamts zu erfüllen, habe ich mich bei der Kurswahl an den 30 ECTS Punkten orientiert (https://www.justiz-bw.de/site/pbs-bw-rebrush-jum/get/documents_E913902747/jum1/JuM/Justizministerium%20NEU/Prüfungsamt/Hinweise%20zum%20Jurastudium/Auslandsstudium%20April%202020.pdf).

Im ersten Semester habe ich „European Union Law“, „Comparative Constitutionalism“, „Foundations of Private Comparative Law“ und „Transnational and International Civil Litigation“ belegt.

„European Union Law“ ist ähnlich wie EuR I aufgebaut. Ich fand es sehr interessant, die Grundlagen noch einmal auf Englisch zu lernen und bereits vorhandenes Wissen zu verknüpfen. Der Fokus ist hier aber – wie generell in Italien – aber eher auf den generellen Konzepten des EU-Rechts als auf der Lösung konkreter Fälle. Prof. Casolari hat sich sehr bemüht für uns Heidelberger Studenten, eine schriftliche Prüfung zu organisieren.

Die Vorlesung „Comparative Constitutionalism“ ist sehr breit gefächert. Es wird für die Vor- und Nachbereitung einiges an Dokumenten zur Verfügung gestellt, bei denen erwartet wird, diese zu lesen, um an der Diskussion teilnehmen zu können. Am Ende des Kurses konnte ich als „attending student“ zwei Essays abgeben.

Generell ist es in Bologna so, dass sich die Anforderungen an die Prüfung und der Prüfungstyp unterscheiden können, je nachdem, ob man an den Vorlesungen teilgenommen hat oder nicht (attending / non-attending student). Es wird aber auch von Professor zu Professor unterschiedlich gehandhabt und zu Beginn des Semesters erklärt.

Im Kurs „Foundations of Private Comparative Law“ wurde sich auf den Vergleich von Civil Law und Common Law Systemen konzentriert. Es war sehr interessant, mal eine Einführung in das BGB auf Englisch zu bekommen. Durch diese Vorlesung habe ich meinen Blick auf das nationale Recht schärfen können und eine umfassende, vergleichende Perspektive bekommen. In „Transnational and International Civil Litigation“ haben wir uns mit den verschiedenen Standards im Zivilverfahrensrecht auseinandergesetzt und auch viele Vergleiche zwischen dem Civil Law und Common Law System gezogen.

Letztere Kurse habe ich nur belegt und am Ende keine Prüfung abgelegt. Die beiden Professoren haben mir als Anwesenheitszertifikat folgendes Dokument unterschrieben, weil Kurse ohne Prüfungsleistung am Ende nicht im Transcript of Records aufgeführt

werden (<https://corsi.unibo.it/magistralecu/Giurisprudenza-Bologna/giustificativo-per-il-datore-di-lavoro/giustificativo-datore-di-lavor-eng-1.pdf>).

Im zweiten Semester habe ich „Regulatory Law and Sustainability“ belegt. Ein sehr spannendes Thema mit dem Fokus auf Unternehmensrecht im EU-Kontext. Es ging um Kartellrecht, Konzepte der Nachhaltigkeit im europäischen und internationalen Recht und das öffentliche Auftragswesen. Am Ende habe ich ein „Opinion Paper“ abgegeben.

Beim gleichen Professor habe ich „Administrative Law“ besucht, wo es um europäische Standards im Verwaltungsrecht ging. An der ein oder anderen Stelle fand ich den Kurs etwas „schwammig“, allerdings gab es auch interessante Fälle, die man als Case Law Report zur Übung abgeben konnte. Am Ende des Kurses stand eigentlich eine mündliche Prüfung, mir wurde aber die Möglichkeit gegeben auch hier ein Opinion Paper zu schreiben und über mein Thema und weitere Kursinhalte mündlich geprüft zu werden.

Der Kurs, der mich am meisten herausgefordert hat, war „Coding for Lawyers“. Am Ende habe ich hier aber auch am meisten Neues gelernt, weil der Kurs von den zwei Professoren wirklich sehr innovativ aufgebaut wurde. Zunächst gab es eine Einführung zum Verhältnis von KI und Recht, anschließend standen praktische Programmierstunden mit den Programmiersprachen Python und Prolog an. Am Ende des Kurses musste man ein eigenes Programmierprojekt abgeben, über das man dann mündlich geprüft wurde. Aber Achtung, wenn Du Dich vielleicht auch für diesen Kurs interessierst: Das Landesjustizprüfungsamt hat mir auf Nachfrage mitgeteilt, dass der Kurs im Sinne der Freiversuchsregelung nicht als ausreichend juristisch anzusehen ist. Ich habe den Kurs also extra besucht, er wird mir in Heidelberg als Schlüsselqualifikation angerechnet, zählt aber eben nicht in die 8 SWS/30 ECTS.

Deshalb habe ich zwei weitere Vorlesungen einfach nur belegt, um auf die vorgegebene Stundenanzahl zu kommen. Professor Di Federico in „EU Internal Market Law“ fand ich herausragend; der Kurs war sehr interaktiv und das Fallrecht des EuGH wird ausführlich besprochen. Auch der Kurs „International Criminal Procedure“ war sehr interessant, eine gute Einführung mit zahlreichen Fallanalysen.

Im Kurs „Rule of Law. Foundations and Applications“ ging es um die rechtsphilosophischen Grundlagen der Rechtsstaatlichkeit und wie diese in verschiedenen Staaten zur Anwendung kommen. Professorin Valentini ist sehr engagiert und hat mir die Möglichkeit gegeben, bei ihr Seminararbeit zu schreiben. Außerdem hat ein großartiger Gastprofessor aus Oxford, jetzt University College London, einige Vorlesungsstunden übernommen und zur Rechtsstaatlichkeit in UK und Rechtmäßigkeit in China referiert. Er berät die britische Regierung zu Rechtsfragen in Bezug auf China.

Sprache

An der Uni kann man, wenn man möchte, nur englische Kurse besuchen. Auch in der Erasmus-Bubble wird eigentlich nur Englisch gesprochen.

Ich halte es aber für das alltägliche Leben und wenn man Kontakte mit italienischen Studierenden knüpfen möchte für sehr wichtig, über ein gewisses Grundlevel im Italienischen zu verfügen.

Vom Sprachzentrum der Universität werden Sprachkurse, intensiv oder über das gesamte Semester, angeboten. Das Anmeldeverfahren besteht aus einer schriftlichen Einstufung online, anschließend muss man einen Termin für eine mündliche Einstufung buchen. Diese findet dann ebenfalls online über Teams statt und dauert circa 10 min. Das Level bekommt man am Ende nicht mitgeteilt. Erst am Anmeldetag werden die Kurse freigeschaltet, die der Einstufung entsprechen.

Der erste Sprachkurs ist für Austauschstudierende kostenlos. Ein zweiter Kurs kostet dann über 200 €. Ich hatte aus der Schule und der Uni in Heidelberg schon Vorkenntnisse in Italienisch. Ich habe im ersten Semester einen wöchentlichen Kurs besucht und es war wirklich gut, um beim Lernen der Sprache „dranzubleiben“. Allerdings war mir persönlich der Preis für einen zweiten Kurs im zweiten Semester dann zu hoch, weil ich den Kurs doch als sehr frontal mit vielen Grammatikübungen empfunden habe. Ich hätte mir etwas mehr Sprechen und Interaktion gewünscht. Ich habe von Mitstudierenden aber auch positivere Erfahrungen gehört- ich glaube es kommt einfach sehr auf die Kursleitung an.

Am Ende des Kurses steht eine (sehr machbare) schriftliche und mündliche Prüfung an, die 5 ECTS bringt, die aber in Heidelberg und vom Landesjustizprüfungsamt nicht angerechnet werden können.

Wohnen

Die Wohnungssituation ist in Bologna sehr schwierig und angespannt. Es ist daher wirklich gut, früh mit der Suche zu beginnen. Ich habe mein WG-Zimmer über die Agentur DoveVivo (<https://www.dovevivo.it/it/affitto-stanza-bologna/>) gefunden. Hier hat man dann leider nochmal zusätzliche Gebühren für den Vertrag bzw. den Ein- und Auszug. Allerdings hat man gleichzeitig die Sicherheit, dass das Zimmer auch wirklich existiert. Ich habe es nämlich leider auch mitbekommen, dass Erasmus-Studierende nach Bologna kamen und es dann das Zimmer, das sie über Facebook gefunden hatten, gar nicht gab. Freunde von mir sind aber auch über Facebook fündig geworden. Es kommt also ein wenig darauf an, wie "risikobereit" man ist oder ob man einen schriftlichen Vertrag braucht/möchte. Viele Vermieter schließen nämlich gar keinen schriftlichen Vertrag, weil dieser in Italien gegen eine Gebühr registriert werden muss (daher auch die höheren Kosten, wenn man ein Zimmer über eine Agentur mietet). Ich bin mit meinem Zimmer über die Agentur sehr zufrieden, weil ich einen Vertrag mit einer monatlichen Pauschalmiete habe. Freunde von mir haben hier zum Beispiel auch Vermieter, die dann

sehr undurchsichtig Nebenkosten abrechnen oder Geld für angeblich anfallende "Steuern" einfordern. Es kommt da also einfach auf Dein Sicherheitsbedürfnis an.

Für den Abschluss eines schriftlichen Mietvertrages braucht man in Italien eine Steuernummer. Ich hatte meine aus Deutschland per Mail über das zuständige Konsulat beantragt und habe sie dann nach wenigen Wochen - auch per Mail- zugeschickt bekommen. Man kann aber natürlich auch hier in Bologna zur Behörde gehen und es dort beantragen. Die Steuernummer bekommt man dann direkt im Anschluss.

Ich hatte das Glück, noch ein Zimmer innerhalb der Stadtmauern gefunden zu haben. Das fand ich großartig, weil man wirklich alles im Zentrum zu Fuß in 20 bis 30 Minuten erreichen kann. So war ich nicht auf Bus oder Fahrrad angewiesen (was ich schon als etwas gefährlich empfunden habe, wenn ich mir mal eins der e-Bikes geliehen habe)

Freizeit

Bologna ist eine wunderschöne und lebendige Stadt. Man merkt, dass sehr viele Studierende hier leben. In den Restaurants, Bars und auf den Plätzen ist immer etwas los.

Gerade am Anfang habe ich einige Events des Erasmus Student Network (ESN, <https://www.esnbologna.org>) mitgemacht. Um an den Aktivitäten teilnehmen zu können, braucht man die ESN Card, die man für 10€ beantragen kann. In den ersten Semesterwochen wird eine „Welcome Week“ mit Stadtführungen, Partys und anderen Aktivitäten angeboten, die ideal sind, um andere Erasmus Studierende kennenzulernen und Anschluss zu finden. Danach gibt es jede Woche einen Mix aus gemeinsamen Abenden in einer Kneipe, Karaoke und Sportangeboten. Sobald die Kurse losgegangen sind, lernt man auch schnell noch andere Leute kennen. Auch in den englischen Kursen trifft man auf einige italienische Studierende, weil es für sie teilweise verpflichtend ist, diese zu belegen.

Außerdem habe ich mich im Fitnessstudio der Uni angemeldet und einen Vertrag für das gesamte akademische Jahr abgeschlossen (<https://cusb.unibo.it/en/servizi-e-impianti/unione-gym>). Das Gym ist zwar nicht sehr groß, für mich persönlich war aber alles da und ausreichend. Im Vergleich zu anderen Fitnessstudios in der Stadt war es relativ günstig. Man benötigt für die meisten Fitnessstudios in Bologna ein medizinisches Zertifikat, das einen als gesund deklariert. Ich habe meins über eine Ärztin beim Sportzentrum der Universität erhalten.

Ansonsten liegt Bologna ideal, um am Wochenende einen Tagesausflug in die umliegenden Städte wie Florenz, Mailand, Modena, Ravenna, Parma, und Ferrara zu unternehmen. Auch der Strand von Rimini ist in ca. 1,5 Stunden mit dem Zug erreichbar. Die Züge sind sehr einfach über die App von Trenitalia zu buchen. Vieles habe ich aber auch mit dem Bus (FlixBus oder ItaBus) erreicht.

Größere Reisen habe ich teilweise mit ESN unternommen. Ich bin beispielsweise nach Puglia gefahren oder war mit auf Skifreizeit oder am Strand. Die Trips sind immer ein wenig

als Party Trip gedacht, ich hatte aber eine echt gute Zeit und konnte günstig und mit anderen Erasmusstudierenden Italien entdecken. Ansonsten habe ich auch so mit Freunden Reisen organisiert und war unter anderem in Rom, Cinque Terre, auf Sizilien oder in den Dolomiten. Italien ist wirklich ein vielseitiges Land und wenn man die Zeit hat, kann ich wirklich nur empfehlen, einige Ausflüge während des Erasmus-Aufenthalts zu unternehmen...gerade zum stressigen Unialltag aus Heidelberg ist es eine tolle Abwechslung.

Fazit

Ich kann einen Auslandsaufenthalt in Bologna nur empfehlen. Die Stadt und die Umgebung mit all dem guten Essen und den herzlichen Menschen macht es zu einem sehr lebenswerten Ort. Auch an der Uni habe ich fachlich viel mitnehmen können und bin dankbar, mein Wissen im internationalen und europäischen Kontext erweitern zu können.

Ich hoffe, ich konnte Dir mit dem Bericht etwas weiterhelfen und falls es für dich nach Bologna geht, wünsche ich dir dort eine wunderbare Zeit!